

Zu den Heiligennamen „Bartholomäus“ und „Johannes“ im Siebenbürgisch-Sächsischen, die auf biblische Heilige und deren Geburtstage zurückgehen

Sigrid HALDENWANG

Dr. phil. (i. R.), Mitarbeiterin des Forschungsinstituts für
Geisteswissenschaften Hermannstadt/Sibiu;
E-Mail, sigridhaldenwang@yahoo.de

Abstract: The article initially covers the historical information regarding two biblical saints „Saint Bartholomew“ and „John the Baptist“ and their birthdays. In vernacular documents from 1900 to 1980 inclusively, the Transylvanian-Saxon names „Bartholomew“ and „John“ were related to the respective saint. The vernacular documents show that their birthdays were playing a role in seasonal determination for peasant work as well as being used in descriptive country sayings, in idioms and in traditional customs. The case examples are taken from *the Transylvanian-Saxon Dictionary*, the *North Transylvanian Dictionary*, as well as relevant *specialist* and *vernacular literature*.

Keywords: biblical, saint, names of saints, birthday, Transylvanian-Saxon; peasant work, seasonal determination; country sayings, idioms, traditional customs.

1. Vorbemerkung

Der Beitrag bringt zunächst Informationen, die sich aus historischer Sicht auf die beiden biblischen Heiligen „Heiliger Bartholomäus“ und „Johannes der Täufer“ und deren

Geburtstage beziehen. Dem entsprechenden biblischen Heiligen zugeordnet, werden die siebenbürgisch-sächsischen¹ Heiligennamen „Bartholomäus“ und „Johannes“ in Mundartbelegen gebracht, die den Zeitraum „1900 bis einschließlich 1980“ erfassen. Die Mundartbelege verdeutlichen, dass ihre Geburtstage als Terminbestimmung bei bäuerlichen Arbeiten eine Rolle spielen und in anschaulichen Bauernregeln, in Redewendungen und im volkstümlichen Brauchtum bezeugt sind. Die Fallbeispiele sind dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch*², dem *Nordsiebenbürgischen Wörterbuch*³ sowie entsprechender *Fach- und Mundartliteratur* entnommen.

¹ Zu den siebenbürgisch-sächsischen Mundarten vgl. Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Krieglleder Wynfrid et al (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur–Presse–Literatur–Geschichte in Siebenbürgen*. Bd. 41. Bremen 2009, S. 11–23.

² *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A–C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D–F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R–Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig: 1929–1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H–J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Bukarest/Berlin 1971–1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N–P) 2002, Bd. 9 (Q–R) 2006, Bd. 10 (S–Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien; Bd. 11 (Schentzel–Schnappzägelchen) 2020 Bukarest/Wien/Köln/Weimar. [SSWB].

³ *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A–C) v. Krauß, Friedrich, bearb. v. Richter, Gisela 1986, Bd. 2 (D–F) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H–M) 1993, Bd. 4 (N–Sch) 1995, Bd. 5 (Se–Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2–4 bearb. v. Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen v. Krauß, Fr.; Bd. 5 bearb. von Richter, G. † und Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. [NSSWB]. Erläuterungen zum verfolgten Ziel der beiden Mundartwörterbücher, siehe: Haldenwang, Sigrid: Zu Sonderkategorien des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes. In: Lăzărescu, Ioan/Scheuringer Hermann (Hgg.): *Worte und Wörter – Beiträge zur*

2. Zum biblischen „Heiligen Bartholomäus“ und dessen Geburtstag

Der biblische „Heilige Bartholomäus“ wurde im 1. Jahrhundert in Kana, im Heiligen Land geboren, sein Geburtstag ist der 24. August. Von Jesus erkannt als ein weiser Mann, gehört er zu den zwölf Aposteln⁴ desselben. Bibelforscher nehmen an, dass Bartholomäus nur der Beiname war und dass es sich bei diesem Heiligen um „Nathanael aus Kana“ handelte. In der Bibel wird zuerst von „Nathanael“ [der Name stammt aus dem Hebräischen Nathan’el und bedeutet so viel wie ‚Gott hat gegeben‘] gesprochen, der dann als Bartholomäus zum Apostel berufen wird.

Von diesem Heiligen wird berichtet, dass er nach dem Tod Jesu in vielen Ländern unterwegs war, um das Christentum zu verbreiten. Vermutlich war Bartholomäus in Indien, Kleinasien, Mesopotamien und Armenien, wo er das hebräische Matthäusevangelium gepredigt haben soll. Erzählt wird von Heilungen Kranker und Besessener.

In Armenien soll er die Tochter des herrschenden Königs Polymios von ihrer Besessenheit geheilt haben, worauf sich der König vom Heidentum ab- und dem Christentum zuwandte. Der darüber erzürnte Bruder des Königs, Astyages, ließ daraufhin Bartholomäus fangen und martern. Er soll geschlagen, enthäutet (eine in Persien damals übliche Form der Bestrafung) und anschließend enthauptet oder gekreuzigt worden sein. Weder die genaue Art seines Martyriums noch der Zeitpunkt seines Todes sind bekannt, dieser liegt vermutlich in den Jahren zwischen 50 und 70 n. Chr. Die Gebeine des Heiligen wurden laut den Legenden in einem Bleisarg ins Meer geworfen und

deutschen und rumänischen Wortkunde, Forschungen zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost und Südosteuropa. FzDIMOS. Passau ¹2013, S. 179.

⁴ Andreas, Bartholomäus, Jakobus der Älteste, Jakobus, der Jüngste, Johannes, Sohn des Zebedäus, Judas Ischariot, Matthäus, Petrus, Philippus, Simon, Thaddäus und Thomas.

landeten schließlich auf der Insel Lipara in der Nähe von Sizilien. Das dort errichtete Grab wurde im 9. Jahrhundert von Sarazenen verwüstet.

Im Jahr 831 soll Bartholomäus einem Mönch erschienen sein, der seine verstreuten Gebeine wieder sammelte. Von Lipara aus kamen die Überreste des Bartholomäus nach Benevent bei Neapel. Kaiser Otto II. soll sie 983 von dort nach Rom in die Bartholomäuskirche gebracht haben. Die Hirnschale des Heiligen gelangte im 13. Jahrhundert nach Frankfurt am Main und befindet sich dort im Dom St. Bartholomäus. Bartholomäus ist Kanonheiliger der katholischen Kirche, d. h. sein Name wird – wie auch die der anderen elf Apostel – im Messkanon, dem Hochgebet, genannt.

Seit Beginn des 13. Jahrhunderts wird Bartholomäus mit Messer und abgezogener Haut in zahlreichen Bildern dargestellt. In Michelangelos *Jüngstem Gericht* in der Sixtinischen Kapelle in Rom gilt das Antlitz auf der von Bartholomäus getragenen Haut als Selbstbildnis Michelangelos.

Nach Angaben der Fachliteratur war er Patron der Fischer, Fleischer und Handschuhmacher, Wetterheiliger und Helfer der Nervenkranken. In Deutschland fanden am Bartholomäustag Jahrmärkte, Kirchweihen, Schäfer-, Fischer- und Schulfeste statt; er war Lostag für Witterungsprognosen und Merktermin der Herbstsaat⁵.

⁵ *Brockhaus Enzyklopädie*. In zwanzig Bänden. Siebzehnte völlig neu bearbeitete Auflage des großen Brockhaus. Wiesbaden 1966–1974. Hier Bd. 2 [ATF–BLIS]. Wiesbaden 1967, S. 334; [https://kathpedia.com/index.php?/title=Barholomäus-\(Apostel\)](https://kathpedia.com/index.php?/title=Barholomäus-(Apostel)) [Zugriff am 2.10.2020]; [https://de.wikipedia.org/wiki/Nathanael-\(Jünger\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nathanael-(Jünger)) [Zugriff am 11.5.2021].

2.1 Siebenbürgisch-sächsischer Heiligennamen „Bartholomäus“ als Terminbestimmung, in Bauernregeln, Redewendungen und im Brauchtum

Die folgenden Angaben beziehen sich auf den 24. August, dem Geburtstag des „Heiligen Bartholomäus“. Um dieses Datum müssen verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet sein oder dürfen nicht mehr verrichtet werden. Für die Bistritzer im Nösnerland⁶ findet an diesem Tag der größte Jahrmarkt des Jahres statt.

Dass man am „Heiligen Bartholomäus“ mit dem zweiten Ackern fertig sein muss, beinhalten die Belege: *dər Bartəlmīsɕ fərbəɕɕ də dräisɕt* („der Bartholomäus verbietet das zweite Ackern“) (1900 Schir)⁷, auch *Bartələmēisɕ špuot də dreisɕ*⁸ („der Bartholomäus verspottet das zweite Ackern“) (Hah)⁹. Vor Bartholomäus darf kein Hanf eingelegt [geröstet] werden, sonst nimmt infolge der Gewitterregen der Bach den Hanf mit, angedeutet in der scherzhaften Bauernregel: *Bärtləmīsɕ lēt dən hainʹdrə bluisɕ* („Bartholomäus lässt das Gesäß bloß“; d. h., wenn kein Hanf gedeiht, ist das für den Bauern ein großer Verlust) (1930 Tekes)¹⁰; dazu auch klärend: *won der bartləmīsɕdōɣ iwərn äsɕ, selə mər dən honəw äliejən* („wenn der Bartholomäustag vorbei ist, sollen wir den Hanf in die Röste legen“) (1960 Katz)¹¹.

⁶ Das „Nösnerland“ umfasst Bistritz und Umgebung,

⁷ *SSWB*, Bd. 1 [A–C], S. 412.

⁸ „Drosse“ in der Bedeutung ‚zweites Ackern‘ (*Rheinisches Wörterbuch*. Bearb. u. hg. von Müller, Josef. Fertiggestellt von Dittmaier, Heinrich. Bd. 1 Bonn 1928. Bde. 2–9, Berlin 1931–1971. Hier Bd. 1 [A–D], S. 1058.

⁹ Heinrich, Gottfried: Agrarische Sitten und Gebräuche unter den Sachsen Siebenbürgens. In: *Programm des evangelischen Unter-Realgymnasiums A.B. und der damit verbundenen Lehranstalten in Sächsisch-Regen am Schlusse des Schuljahrs 1879/80*. Hermannstadt 1880, S. 8.

¹⁰ *SSWB*, Bd. 1 [A–C], S. 412.

¹¹ *Ebd.*

Der oben genannte, größte nösnerländische Jahrmarkt in Bistritz wurde meist am Mittwoch von der sächsischen Landjugend mit Tanz gefeiert, bezeugt in den Beispielen: *wāi nau kām dər Bartlemē, gāŋ't Marixi qf dn jōrmek nau tsə Nīsn* (,wie sich nun der Bartholomäustag näherte, ging das Mariechen nach Nösen¹² auf den Jahrmarkt¹³; *dənō am auguszt asz enər* [ein Jahrmarkt in Bistritz] *diar hēszt dər Bartlēmē* (,im August ist ein Jahrmarkt in Bistritz, der heißt Bartholomäus¹⁴) (1975 Wl)¹⁴. Dazu die folgende Redensart: Zu solchen, die sich stoßen und drängen wird gesagt: *t' äsz jo net Bartlēmē* (gemeint ist: ,Es ist ja nicht Bartholomäusjahrmarkt!¹⁵).

Es ist die Zeit, in der auch eine bestimmte Pflaumenart reif ist und auf dem Jahrmarkt angeboten wird: *də jōrməkkrāxn sai um Bartlomē reif* (,die Jahrmarktkriechen sind am Bartholomäus reif¹⁶) (1965 Win)¹⁶. Dass die Ortschaft Minarken kein Kirchweihfest hatte, bringen folgende Erläuterungen in dem Beleg: *Minuarkn huat nixn kirməsz, dər Bartlamai äsz wā kirməsz gəwēszt: klī ox gruisz wōr än Bisztrits* (,Minarken hatte kein Kirchweihfest, der Bartholomäus ist wie das Kirchweihfest gewesen, Klein und Groß waren in Bistritz auf dem Fest¹⁷) (1970 Min)¹⁷. Daraus folgt die scherzhafte Bemerkung: *də minarknər hu də kirməsz fərkoft dn bisztritsər, qnt sə wirt um Bartlamai gəhōln* (etwa in dem Sinn: ,die Bewohner von Minarken haben das Kirchweihfest den Bistritzern verkauft und deshalb wird dieses Fest am Bartholomäustag gehalten¹⁸) (1972 Min)¹⁸.

¹² Zweitname der Stadt Bistritz.

¹³ Schuller, Albrecht: *Nīsner Mātn. Aicht lāstich Geschichtn aussem Nīsnerländ*. 2. Aufl. Nīsn (Nösen = Bistritz) 1926, S. 16.

¹⁴ *Ebd.*

¹⁵ Kisch, Georg: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Beilage zum Progr. B. Bistritz 1900, S. 16.

¹⁶ *NSSWB*, Bd. 1 (A–C), Spalte 867.

¹⁷ *NSSWB*, *ebd.*

¹⁸ *Ebd.*

Einer Anekdote ist zu entnehmen, dass die Togaten [Seminaristen] als Entgelt für ihre Dienste in der Kirche und bei Beerdigungen als Mittagkost eine bestimmte Speise und wöchentlich ein Brot, den „Bartesch“, erhielten. Darauf geht die scherzhafte, für Südsiebenbürgen belegte Wendung zurück: *git dăm bartăș uy ăn ștrămpăl* („gebt dem Bartholomäus auch ein Hühnerbein“; als Aufforderung, jemandem, der nicht Anspruch darauf hat, auch etwas zukommen zu lassen) (1900 Schöbg)¹⁹.

3. Zum biblischen Heiligen „Johannes der Täufer“ und dessen Geburtstag

Im Lukasevangelium nimmt die Geschichte der Geburt des Evangelisten „Johannes des Täufers“ einen großen Raum ein. Die Lebensgeschichte Jesu und die des Johannes werden eng miteinander verwoben. Johannes war der Sohn des Priesters Zacharias aus der Priesterklasse Abija und der Elisabeth aus dem Geschlecht Aarons. Der Evangelist ist außer Maria, der einzige Heilige, dessen leibliche Geburt in der Liturgie gefeiert wird, seit dem 5. Jahrhundert, am 24. Juni, sechs Monate vor der Geburt Jesu. Es ist die Zeit der Herodesdynastie, des Königs Herodes Antipas von Judäa. „Johannes der Täufer“ ist der letzte Prophet des Alten Testaments, der erste Märtyrer des Neuen Testaments und als Vorläufer von Jesu bekannt. Der Name „Johannes“ geht auf das Hebräische „Jochanan“ zurück und bedeutet „Jahwe hat sich erbarmt“ / „Gott ist gnädig“.

Das öffentliche Wirken des Evangelisten setzt etwa im Jahr 26/27 n. Chr. ein. Sein Hauptwirkungsgebiet war im damaligen Peräa auf der unteren Seite des Jordans gegenüber von Jericho. Er führte ein betont asketisches Leben, ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. Bekleidet war er in Kamelhaar und einem ledernen Gürtel, den er um die Lenden trug. Johannes predigte im Stil der alten Propheten und taufte (die

¹⁹ *SSWB*, ebd.

Taufe bestand damals in einem Eintauchen ins Wasser). Der Evangelist rief zur „Umkehr“ auf und verkündete das Kommen des „Gottesreiches“ und eines „Stärkeren“ zum endzeitlichen Gericht an. Damit gilt er im Christentum als Wegbereiter der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Messias und wird mit Elija in Verbindung gebracht.

Die Anhängerschaft des Evangelisten war zahlreich, darunter auch Jesus von Nazaret, der sich durch ihn taufen ließ. Johannes und Jesus gehören mit der Gerichtsbotschaft zur prophetischen Tradition Israels und standen damit außerhalb der jüdischen Gruppen ihrer Zeit, die auch keine Taufe kannten. Jesus scheint mit Billigung des Johannes getauft zu haben.

Den jüdischen Soldaten, die im Dienste der Herodesdynastie standen, gab Johannes den Ratschlag, niemandem Gewalt anzutun, niemanden zu erpressen und sich mit dem ihnen zustehenden Solde zu begnügen. Nach seinem Tod schloss sich ein Teil seiner Anhängerschaft Jesus von Nazaret an. In der späteren Geschichte findet man die Johannesjünger unter dem Namen „Mandäer“ wieder. Der Grund seiner folgenden Gefangenschaft geht auf folgendes Ereignis zurück. Herodes Antipas war mit Phasaelis, der Tochter des Nabatäer-Königs Aretas IV. verheiratet. Später vermählte er sich noch mit Herodias, der Frau seines Halbbruders Herodes Boethos, der im Neuen Testament „Philippus“ genannt wird. Um Herodias heiraten zu können, verstieß Herodes seine erste Frau Phasaelis. Johannes wurde Opfer einer Intrige der Herodias, deren unrechtmäßiges Verhältnis mit Herodes Antipas er angeprangert hatte. Daraufhin wurde Johannes ins Gefängnis geworfen. Ein Grund dafür waren auch die zunehmenden Erfolge des Evangelisten, dessen Rat vom Volk allgemein befolgt zu werden schien. Herodes fürchtete, dass dieses wachsende Ansehen des Evangelisten das Volk zum Aufruhr treiben könnte. Herodes hielt Johannes auf seiner Grenzfestung Machaerus am Toten Meer gefangen. Die Enthauptung des Heiligen erfolgte im Jahre 28/29 oder 31/32,

nach den Evangelien am Geburtstag des Herodes Antipas, dessen genaues Datum bis heute nicht bekannt ist. Ein kirchlicher Gedenktag „Enthauptung des Heiligen Johannes des Täufers“ wird am 29. August gefeiert.

Nach Angaben der Fachliteratur war er Patron des Weinstocks, der Haustiere, besonders des Schafs und des Lamms, half bei Epilepsie, Kopfschmerz sowie Heiserkeit, Schwindel und Kinderkrankheiten²⁰.

3.1 Siebenbürgisch-sächsischer Heiligennamenname „Johannes“ als Terminbestimmung in Bauernregeln, Redewendungen und im Brauchtum

Dieser Heiligennamenname geht auf den biblischen Heiligen „Johannes der Täufer“ zurück. Um den 24. Juni ist die Zeit der Regenfälle, die aber für eine gute Ernte auch wichtig sind; gleichzeitig ist es der Zeitpunkt für das Mähen des Grases; auch die Aussaat der Nutzpflanzen findet statt und bestimmte Heilkräuter werden geklaubt; Bauernregeln deuten darauf, dass bei günstiger Witterung eine reiche Kornernte zu erwarten ist. Die kleinen Lebewesen machen sich auf ihre Art bemerkbar. Dazu kommt ein Brauch, der sich auf den Dienstwechsel der Knechte bezieht.

Es heißt: *for Johani mes əm əm rēn bidə, nō Johani kit ə fu səlwäsz* („vor Johannes /dem 24. Juni/ muss man um Regen bitten, nach Johannes kommt er von selbst“)²¹. Folgender Beleg will verdeutlichen, dass um den 23. April, das Gras wächst, dann

²⁰ Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 9 (IL–KAS). Wiesbaden 1970, S. 468; <http://www.kathpedia.com/index.php/Johannes-der-Täufer> [Zugriff am 7.5. 2021]; <http://www.bibelwissenschaft.de> [Zugriff am 12.05 2021]; vgl. zu anderen Interpretationen: <https://www.welt.de/vermischtes/specias/article122643254/Die-raetselhafte-Tragoedie-von-Johannes-dem-Taeufer> [Zugriff am 12.05. 2021].

²¹ Schuster, Friedrich Wilhelm: *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und Kinderdichtungen*. Hermannstadt 1865. Unveränderter Neudruck. Wiesbaden 1969, S. 150.

aber um den 24. Juni das Gras gemäht werden muss, die Heuernte erfolgt: *kit der Gariχ* [Georg, 23. April] *kit dət grasz*, *kit dər Honəsz* [24. Juni], *die met dət grasz* („kommt der Georg / hier, der Heilige Georg“, kommt das Gras, kommt der Johannes, der mäht das Gras“) (1930 Kd, auch Win)²²; auch *bäs än də nēχsz̄t wōx kēn Johani, dō mēd əm dət grās iwərālhin* („bis in die nächste Woche, gegen Johannes, dann mäht man das Gras überall“) (1935 Fre)²³.

Andere Belege verdeutlichen, dass der Johannestag bezüglich Witterung in der bäuerlichen Wirtschaft und im Brauchtum ein wichtiger Termin ist. Wenn es an diesem Tag Gewitter und Regenfälle gibt, kann gesagt werden: *dət wedər wal Gehənəszdax hāl̄n* („das Wetter will Johannestag halten“) (1960 WI)²⁴. Aus einem anderen Beleg geht hervor, dass von der Höhe des Maises am Johannestag das Geraten des Maises abhängt: *won dət türkəskuərn*²⁵ *um Johonəszdāχ un ős̄sz̄iηkəl loηt, dər̄nē jərēt ət* („wenn am Johannestag der Mais bis zum Achsenschenkel /des Bauernwagens/ reicht, dann gerät er“) (1960 Zen)²⁶; auch *won um Gehonəszdax dət ha sanʸt, əm əm harwəsz̄t fil ērə fanʸt* („wenn am Johannestag das Korn singt, man im Herbst viel Ähren findet“; gemeint ist das Rauschen der hochgewachsenen Kornähren, die eine reiche Ernte versprechen) (1965 Bon)²⁷; *dər Jehonəszdax kid än də nēt, nāq bəf̄ilt bault də seints* („der Johannestag nähert sich, dann befehlt bald die Sense“; d. h., um diesen Zeitpunkt muss gemäht werden) (1969 Schaas)²⁸.

Es ist die Zeit der Aussaat für bestimmte Nutzpflanzen oder Zeit, bestimmte Heilkräuter zu klauben: *um Gəhənəszdāχ hu*

²² *SSWB*, 3. Bd. [H–J] ebd., S. 395.

²³ *Ebd.*

²⁴ *NSSWB*, Bd. 3 [H–M], Spalte 611.

²⁵ „Türkischkorn“, in der Bedeutung ‚Mais‘.

²⁶ *SSWB*, ebd., S. 398.

²⁷ *Ebd.*

²⁸ *Ebd.*

də āln dət krəut gəsātst (‚am Johannestag haben die Alten den Weißkohl gesetzt‘) (1940 Wl)²⁹; *wän der Gəḥənəszdāx wör, dənō gəngən də frān, sə klaufn* (Heil)gəkraidiχ (‚wenn der Johannestag war, dann gingen dir Frauen Heilkräuter sammeln‘) (1956 Win)³⁰. Da nach diesem Termin die Kamille als Heilpflanze keine Heilkraft mehr hat, mahnen die alten Frauen: *kändər, klauft szäkwi*³¹, *dər Gəḥənəszdāx kit* (‚Kinder klaubt Kamille, der Johannestag kommt!‘) (1960 Pdf/B)³².

Im Zusammenhang mit Tieren wird aufmerksam gemacht: *wixtəl sait əm nur neōm Gəḥənəszdāx* (‚Falken sieht man nur nach dem Johannestag‘) (1975 Schbk)³³, auch auf die Singvögel im Allgemeinen bezogen: *nōm Gəḥənəszdāx sənən sə nami* (‚nach dem Johannestag singen sie nicht mehr‘) (1980 Sen)³⁴.

Noch um 1930 galt der Johannestag als Termin für den Dienstwechsel der Knechte: *um Gəḥənəszdāx kən də dəaintstknēχt fortgeō* (etwa in dem Sinn: ‚am Johannestag können die Dienstknechte kündigen /und einen anderen Arbeitgeber suchen‘ (Wall)³⁵).

4. Abschließende Bemerkungen

Den Mundartbelegen ist zu entnehmen, dass die beiden siebenbürgisch-sächsischen Heiligennamen („Bartholomäus“, „Johannes“) abwechselnd, zunächst als solche, dann auch in Determinativkomposita („Bartholomäustag“, „Johannestag“, als 1. Glied) vertreten, als deren Geburtstag zu verstehen sind. So wurde auch der „Bartholomäusjahrmarkt“ nach dem Geburtstag des siebenbürgisch-sächsischen Heiligennamen „Bartholomäus“ benannt.

²⁹ *NSSWB*, Bd. 3[H–M], Spalte 611

³⁰ *Ebd.*

³¹ Aus ungarisch *s z e g fü* ‚Kamille, Nelke‘.

³² *NSSWB*, *ebd.*

³³ *Ebd.*

³⁴ *Ebd.*

³⁵ *Ebd.*

Die siebenbürgisch-sächsische Kolonistenmundart hat seit dem 12. Jahrhundert getrennt vom deutschen Mutterland große Veränderungen durchgemacht. Die aus dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch*, dem *Nordsiebenbürgischen Wörterbuch* sowie der *Fach- und Mundartliteratur* angeführten Mundartbelege gehören dem Zeitraum „1900 bis einschließlich 1980“ an, in dem eine Reihe von bedeutenden Heiligennamen, die auf bestimmte biblische Heilige zurückgehen, bezeugt sind. Die beiden angeführten Heiligennamen und ihre Geburtstage sind bloß ein Musterbeispiel dafür.

War es möglich gezielt auch nach 1980 für einige weniger gut belegte Wörter Mundartbelege einzubringen, so ist das Siebenbürgisch-Sächsische im Laufe der Zeit zu einem im Untergang begriffenen Dialekt geworden. Wenn schon nach 1945 die nordsiebenbürgischen mit Siebenbürger Sachsen bewohnten Ortschaften an Bevölkerung eingebüßt haben, so sind nach 1989, der großen Auswanderungswelle in Rumänien, in der ganzen siebenbürgisch-sächsischen Mundartlandschaft große Lücken entstanden, – ja, einige Gemeinden bestehen gar nicht mehr. Demzufolge kann sich als weitere Aufgabe stellen, diesen wertvollen Heiligennamenbestand in kleineren wissenschaftlichen Beiträgen festzuhalten, um ihn nicht nur unserer Nachwelt zu erhalten, sondern ihn auch der deutschen Erforschung von Heiligennamen zugänglich zu machen.

5. Schreibkonventionen³⁶

5.1 Zur Lautschrift

5.1.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

³⁶ Die Mundartwörter werden im Text klein geschrieben; groß geschrieben werden nur die Heiligennamen und ihre Geburtstage sowie damit gebildete Komposita.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i

äu = ä-u

ei = e-i

ie = i-e

oe = o-e

ue = u-e

Besondere Lautzeichen:

ǣ = dumpfes a

î = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung
(Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch î)

ə = Murrel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich (ā).

5.1.2 Die Konsonanten

p, t, k meist nicht behauchte Fortes

χ stimmloser Ich-Laut

x stimmloser Ach-Laut

sz stimmloses s

š stimmloses sch

ts stimmloses z

tš stimmloses tsch

ŋ Gutturalnasal ng

b, d, g stimmhafte Lenes

j stimmhafter Ich-Laut

γ stimmhafter Ach-Laut

s stimmhaftes s

ž stimmhaftes sch

ds stimmhaftes z

dž stimmhaftes tsch

^y vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

6. Ortssigel

<i>Abkürzung</i>	<i>deutsch / rumänisch</i>	<i>Kreis / județ: deutsch / rumänisch</i>
Ark	Arkeden/Archita	Kronstadt/Braşov
Bon	Bonnesdorf / Boian	Hermannstadt / Sibiu
Fre	Freck / Avrig	Hermannstadt / Sibiu
Hah	Hahnbach / Hamba	Hermannstadt / Sibiu
Katz	Katzendorf / Cața	Hermannstadt / Sibiu
Kd	Keisd / Saschiz	Kronstdt / Braşov
Min	Minarken / Monariu	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Pdf/B	Petersdorf / Bistritz	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Schaas	Schaas / Şaeş	Hermannstadt / Sibiu
Schbk	Schönbirk / Sigmar	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Schir	Schirkanyen / Şercaia	Kronstdt / Braşov
Schöbg	Schönberg / Dealu Frumos	Hermannstadt / Sibiu
Sen	Senndorf / Jelna	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Tekes	Tekes / Ticuşu Vechi	Kronstdt / Braşov
Wall	Wallendorf / Unirea	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Win	Windau / Ghinda	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Wl	Weilau / Uila	Mureş
Zen	Zendersch / Senereuş	Mureş

7. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Brockhaus Enzyklopädie*. In zwanzig Bänden. Siebzehnte völlig neubearbeitete Auflage des großen Brockhaus. Wiesbaden 1966–1974. [*Brockhaus Enzyklopädie*].
- Heinrich, Gustav Adolf: Agrarische Sitten und Gebräuche unter den Sachsen Siebenbürgens. In: *Programm des evangelischen Unter-Realgymnasiums A.B. und der damit verbundenen Lehranstalten in Sächsisch-Regen* (Schuljahr 1879/80), S. 8.
- Kisch, Georg: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Beilage zum Progr. B. Bistritz 1900.
- Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A–C) v. Krauß, Friedrich, bearb. v. Richter, Gisela 1986, Bd. 2 (D–F) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H–M) 1993, Bd. 4 (N–Sch) 1995, Bd. 5 (Se–Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2–4 bearb. v. Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen v. Krauß, Fr.; Bd. 5 bearb. von Richter, G. † und Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. [*NSSWB*].
- Schuller, Albrecht: *Nīsner Mātn. Aicht lāstich Geschichtn aussem Nīsnerlānd*. 2. Aufl. Nīsñ (Nösen = Bistritz) 1926, S. 16.
- Schuster, Friedrich Wilhelm: *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und Kinderdichtungen*. Hermannstadt 1865. Unveränderter Neudruck. Wiesbaden 1969, S. 150.
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A–C), bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D–F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg, Berlin/Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R–Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/

Leipzig: 1929–1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H–J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Bukarest/Berlin 1971–1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N–P) 2002, Bd. 9 (Q–R) 2006, Bd. 10 (S–Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien; Bd. 11 (Schentzel-Schnappzägelchen) 2020 Bukarest/Wien/Köln/Weimar.

Sekundärliteratur

Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder Wynfrid et al (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur–Presse–Literatur–Geschichte in Siebenbürgen*. Bd. 41. Bremen 2009, S. 11–23.

Haldenwang, Sigrid: Sonderkategorien des siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzes. In: Lăzărescu, Ioan/Scheuringer Hermann (Hgg.): *Worte und Wörter – Beiträge zur deutschen und rumänischen Wortkunde, Forschungen zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost und Südosteuropa*. FzDIMOS. Passau 2013, S. 179.

Rheinisches Wörterbuch. Bearb. u. hg. von Müller, Josef. Fertiggestellt von Dittmaier, Heinrich. Bd. 1. Bonn 1928. Bde. 2–9, Berlin 1931–1971. Hier Bd. 1 [A–D], S. 1058.

Internetquellen

[https://kathpedia.com/index.php?/title=Barholomäus-\(Apostel\)](https://kathpedia.com/index.php?/title=Barholomäus-(Apostel)) [Zugriff am 2.10. 2020].

[https://de.wikipedia.org/wiki/Nathanael-\(Jünger\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nathanael-(Jünger)) [Zugriff am 11.5. 2021].

<http://www.kathpedia.com/index.php/Johannes-der-Täufer> [Zugriff am 7.5. 2021].

<http://www.bibelwissenschaft.de> [Zugriff am 12.05 2021]; Vgl. zu anderen Interpretationen: <https://www.welt.de/vermishtes/specias/article122643254/Die-raetselhafte-Tragoedie-von-Johannes-dem-Täufer> [Zugriff am 12.05. 2021].